

Haushaltsrede des Bürgermeisters am 14.12.2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat,

heute legen Isabel Bever und ich Ihnen wieder einmal ein dickes Paket auf den Gabentisch. Und der Haushaltsentwurf für 2019 und die Folgejahre hat es wirklich in sich: Es ist ein wahrlich schweres Werk, und das meine ich nicht nur in Bezug auf das Gewicht sondern vor allem bezogen auf den Inhalt. Das da vor Ihnen liegende dicke Buch bietet eine Fülle an Informationen.

Zum ersten Mal überschreiten wir mit diesem Haushalt im Ergebnisplan die Grenze von 50 Mio Euro: Die geplanten **Aufwendungen** summieren sich auf annähernd 52 Millionen Euro. Hinzu kommen rd. 5,6 Mio Euro Auszahlungen im investiven Bereich. Für welche großen Maßnahmen wir dieses Geld ausgeben wollen, ja zum großen Teil auch ausgeben müssen – dazu gleich mehr.

Dieses große Haushaltsvolumen ist erst einmal ein positives Zeichen. Es macht deutlich: Wir packen die vor uns liegenden Aufgaben an. Beim Pressetermin vor ein paar Tagen im Gewerbegebiet West 2 ist das noch einmal deutlich geworden: Es gibt Kommunen, die kommen bei ihren Planungen und Überlegungen nicht so recht voran. Wir dagegen setzen um. *„Hückeswagen macht's – gemeinsam und gut“* – das soll auch für 2019 und die Folgejahre unser Motto sein!

Die Kehrseite der Medaille, der Haushaltsmedaille, ist allerdings nach wie vor die **Einnahmenseite**. Hier werden wir leider gegenüber den Vorjahren wieder ein Stück zurückgeworfen. Das im vorliegenden Entwurf für 2019 ausgewiesene Defizit beträgt annähernd 4,4 Mio Euro. Einer der Hauptgründe ist – so komisch das klingen mag – das sehr positive Haushaltsergebnis aus 2017. Den großen Überschuss von annähernd 10 Mio Euro haben wir ja nicht nur wegen des Abschlusses bei den Swap-Geschäften gemacht. Wir hatten auch sehr gute Steuereinnahmen, die jetzt dazu führen, dass wir fast 2 Mio Euro weniger an Schlüsselzuweisungen vom Land bekommen.

Dieses große Defizit macht deutlich, in welcher Schieflage wir uns immer noch befinden. Wir selbst müssen nach wie vor alles tun, um im Ergebnisplan in den nächsten Jahren zum Ausgleich zu kommen. Deshalb dürfen wir bei unseren Bemühungen in der Haushaltssicherung nicht nachlassen.

Erfreulicherweise zeigen die Zahlen im **Haushaltssicherungskonzept** für 2024 den Haushaltsausgleich auf. Schon ab 2020 können wir deutlich positivere Zahlen vermelden. Die sind natürlich für die Zukunft auch mit gewissen Risiken verbunden, die beispielsweise in der konjunkturellen Entwicklung oder der Zinsentwicklung liegen. Hier werden wir die Entwicklung aufmerksam beobachten und dabei alle möglichen Anstrengungen unternehmen, um unsere Stadt zukunftsfest zu machen.

Den Haushaltsausgleich bis 2024 können wir erfreulicherweise darstellen, ohne dass wir über das bisher geplante Maß hinaus die Steuersätze anheben. Das bedeutet für 2019, dass wir den Steuersatz bei der **Grundsteuer B** um 5 Punkte auf 695 v.H. anheben

müssen. Das sind unterm Strich weniger als 1 %. Wohlgemerkt: Das ist keine neue Steuererhöhung, sondern wir haben sie bereits in den letzten Haushalten eingeplant und kommen deshalb als HSK-Kommune nicht darum herum. Die Steuersätze bei der Grundsteuer A und der Gewerbesteuer bleiben unverändert.

Zu den finanziellen Rahmenbedingungen gehört, dass die **Kreisumlage** wiederum erheblich ansteigt. Die Kreisumlage, bestehend aus allgemeiner Umlage, die Jugendamtsumlage sowie die Umlagen für die Volkshochschule und die Berufsschulen, steigt insgesamt jährlich um annähernd 500.000 Euro. Sie liegt damit in 2019 bei über 14 Mio Euro und macht einen ganz erheblichen Anteil an unserem Gesamthaushalt aus. Die Kreisumlage steigt, obwohl der Hebesatz sinkt. Dies hängt mit den gestiegenen Umlagegrundlagen zusammen, wie z.B. die relativ hohe Gewerbesteuer in Hückeswagen im Jahr 2017.

Der **Oberbergische Kreis** nimmt wichtige Aufgaben für uns alle wahr. Ich nenne nur ein paar Beispiele: die Unterhaltung der Kreisstraßen, die Berufsschulen, die Unterkunftskosten im Rahmen der Sozialhilfe, ich nenne den Rettungsdienst, die Koordinierung im Rahmen der Feuerwehr, oder den Betrieb der Kindertagesstätten. Dazu gehört z.B. die Finanzierung des Kindergartenanbaues an der Blumenstraße oder den Neubau eines zweigruppigen Kindergartens der Elterninitiative Zwergenbande.

Die Wahrnehmung dieser Aufgaben ist sehr wichtig - auch für uns in Hückeswagen. Dennoch haben wir als Bürgermeister in Oberberg im Rahmen der Anhörung für den Doppelhaushalt den Kreis aufgefordert, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Belastung für die kommunalen Haushalte zurückzufahren. Dies hat nichts mit einer schlechten Stimmung zwischen Kreis und kreisangehörigen Kommunen zu tun. Es ist schlichtweg Ausdruck der nach wie vor prekären Haushaltssituation der Städte und Gemeinden, auch und gerade bei uns in Hückeswagen.

Wir sind dankbar, dass Kreisverwaltung und Kreistag zumindest zum Teil auf unsere Argumente eingegangen sind und gegenüber dem ersten Haushaltsentwurf die Kreisumlage etwas gesenkt haben.

Der Oberbergische Kreis und die kreisangehörigen Kommunen – wir sitzen in einem Boot. Fundamentalopposition gegenüber dem Kreis – das ist nicht mein Ding. Mir liegt sehr an einer guten Zusammenarbeit, denn nur so können wir gemeinsam viel für die Menschen hier bei uns erreichen. Ich bin dankbar dafür, dass der Landrat und viele Mitarbeiter im Kreishaus das genauso sehen und auch so handeln.

„Hückeswagen macht's“ – so habe ich jetzt eben gesagt. Was ist es denn, was wir 2019 und in den Folgejahren umsetzen wollen?

Da nenne ich zunächst die Kanal- und Straßenbaumaßnahmen am **Hambüchener Weg**. Diese Maßnahmen sind ja bereits in der Umsetzung. Damit können wir die Erschließung für die Flächen oberhalb des ehemaligen Marienhospitals abschließen. Gemeinsam mit der HEG konnten und können wir damit einige neue Wohnbaugrundstücke baureif machen und für die bereits vorhandenen Wohngebäuden die Ver- und Entsorgung sicherstellen.

Eine Maßnahme ganz anderer Dimension wird der **Breitbandausbau**. Wir werden ab dem kommenden Frühjahr für Wipperfürth und Hückeswagen mehr als 20 Mio Euro ausgeben, um insbesondere die Wohnhäuser und Betriebe in den sog. weißen Flecken, also vornehmlich in den Außenbereichen sowie alle Schulen in unseren beiden Städten ans Glasfasernetz anzuschließen. Das ist für mich wiederum ein Zeichen unserer sehr guten und konstruktiven Zusammenarbeit mit Wipperfürth. Gemeinsam werden wir diese riesengroße Maßnahme stemmen. Wir haben von vornherein auf die Glasfaser gesetzt. Wenn wir schon ausbauen, dann setzen wir auch auf die zukunftssträchtige Technologie und nicht auf das Vectoring. Darauf haben sich andere Kommunen zunächst konzentriert und müssen jetzt ihre Planungen und die Förderanträge erst einmal umständlich umstricken. Nicht so bei uns.

Der Breitbandausbau in unseren beiden Städten wird zu 100 % von Bund und Land gefördert. Darum könnte man meinen, dass es dann doch einfach ist. Ist es aber nicht. Es gehört schon eine Menge Mut dazu, diese gewaltige Baumaßnahme anzupacken – dafür gebührt Ihnen, liebe Stadträte, und euch, den verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung der allergrößte Respekt. Ich bin froh, dass wir mit der BEW einen verlässlichen Partner an der Seite haben. Die Vorbereitungen für den Breitbandausbau laufen auf Hochtouren: Eine gemeinsame Projektgruppe hat ihre Arbeit aufgenommen, Planungsbüros erstellen die Ausführungsplanung, und in zwei Außenortschaften sind auch schon erste Leerrohre verlegt worden, um Verlegemethoden wie das Einpflügen auszutesten. Im Frühjahr werden wir den offiziellen Startschuss geben können, wenn die endgültigen Förderbescheide aus Berlin und Düsseldorf bei uns eingetroffen sind.

Gebaut werden wird auch schon sehr bald im Westen unseres Stadtgebietes: im **Gewerbegebiet West III**. Nachdem wir gemeinsam als Rat und Verwaltung die erforderlichen Beschlüsse für Flächennutzungsplan und Bebauungsplan gefasst haben und alle Grundstücke im Eigentum der HEG sind können wir nun Anfang 2019 mit den ersten Erschließungsarbeiten beginnen. Die Ausschreibungen laufen.

Vor ein paar Tagen haben wir die Arbeiten in West II beendet. Dieses Gewerbe- und Industriegebiet ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte, um die uns unsere kommunalen Nachbarn beneiden. Wir haben viele neue Betriebe in unserer Stadt ansiedeln können; zahlreiche neue Arbeitsplätze sind entstanden – Arbeitsplätze für Menschen aus Hückeswagen und der Region. Diese Erfolgsgeschichte wollen wir nun in West III fortsetzen. Ich bin mir sicher, dass uns das gelingen wird. Was ist unser Erfolgsrezept? Wir packen eine solche Aufgabe gemeinsam an! Das hat sich bereits in den Planverfahren gezeigt: Stadtrat, Planungsausschuss, HEG-Aufsichtsrat – die Gremien haben gemeinsam mit der Verwaltung und der Geschäftsführung der HEG die notwendigen Weichen gestellt. Und auch mit den Grundstückseigentümern und den Nachbarn in den Ortschaften Heidt, Junkernbusch und Kammerforsterhöhe haben wir gute Lösungen erarbeitet.

Hückeswagen macht's – gemeinsam und gut!

Ein solches gemeinsames Handeln darf nicht an unseren Stadtgrenzen halt machen. Darum hat der Stadtrat auch einstimmig beschlossen, an der Planung eines **gemeinsamen Gewerbegebietes in Bergisch Born** mitzuwirken. Wir brauchen Platz

für unsere Betriebe, Platz für gute Arbeitsplätze in unserer Region – und da ist es zweitrangig, ob diese auf Wermelskirchener, auf Remscheider oder auf Hückeswagener Stadtgebiet liegen. Dazu werden wir unseren Beitrag leisten. Aber auch das wird uns nur gelingen, wenn wir wirklich gemeinsam vorgehen. Leider gibt es Signale von unseren Freunden in Remscheid, die mir überhaupt nicht gefallen und die ich auch nicht verstehe. Natürlich nehmen wir die Bedenken und Hinweise der unmittelbaren Anwohner sehr ernst: Bei den weiteren Planungen müssen wir versuchen, Lösungen zu finden. Fragen der Anbindung an das überörtliche Straßennetz müssen geklärt werden. Aber wenn wir schon zu Beginn des Planungsprozesses in den Stadträten Zweifel daran aufkommen lassen, ob wir das Gewerbegebiet wirklich gemeinsam wollen, dann wird der Weg nicht leicht werden.

Aber nun zurück zu dem, was in den nächsten Jahren hier bei uns in Hückeswagen ansteht:

Große Veränderungen wird es im **Brunsbachtal** geben. HEG und Stadt haben die notwendigen Flächen bereits gekauft, so dass wir in 2019 die Planungen vorantreiben können.

Da ist zunächst das neue **Feuerwehrhaus** für den Löschzug Stadt: In Höhe der alten Gaststätte Ruhmeshalle werden wir das neue Gebäude errichten mit Zufahrten sowohl zur Bundesstraße als auch zur Straße Zum Sportzentrum. Das Ausschreibungsverfahren für die Architektenleistungen ist abgeschlossen und der Auftrag ist erteilt. Das Raumkonzept und die Planung werden wir in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen in unserer Freiwilligen Feuerwehr erstellen. Sie sind es, die das Gebäude später nutzen und die Erfahrungen aus dem täglichen Betrieb der Feuerwehr einbringen können. Es nützt uns nichts, wenn die Pläne nur am grünen Tisch entstehen. Die Kunst im weiteren Verfahren wird nun sicher darin bestehen, einen sinnvollen Ausgleich zwischen dem Notwendigen, dem Wünschenswerten und dem Machbaren zu finden.

Sinnvoll wäre es, wenn wir mit dem Feuerwehrhaus auch die Räume für die Rettungswache des Kreises erstellen. Der Kreistag hat im neuen Doppelhaushalt auch bereits entsprechende Mittel bereitgestellt. Eine gemeinsame Lösung ist sinnvoll und die Verwaltungen wünschen diese auch. Allerdings zeichnet sich jetzt ab, dass dies wahrscheinlich doch nicht so wie gedacht gelingen wird; die Größe und die Topographie des Grundstückes setzen Grenzen, über die wir kaum hinweg kommen. Wir sind weiterhin mit dem Kreis hierüber im Austausch und werden nun schauen, wie sich die Pläne konkretisieren.

Im Brunsbachtal direkt neben unserem Bürgerbad wird auch das neue Gebäude für die Löwen-**Grundschule** entstehen. Auch hier liegen wir mit den Vorbereitungen im Zeitplan: Das vorgeschriebene komplexe Ausschreibungsverfahren für die Architektenleistungen ist abgeschlossen und wir haben den Auftrag an das Büro Assmann aus Dortmund erteilt. Im November hat es eine erste Besichtigung neuerer Grundschulbauten in der Region gegeben; an dieser Besichtigungstour haben ja auch einige Ratsmitglieder teilgenommen. Ich fand es schon sehr interessant, diese verschiedenen Gebäude mit dahinter stehenden ganz unterschiedlichen Schulkonzepten zu sehen. Die Erkenntnisse aus diesen Besichtigungen wollen wir in die nun konkret beginnenden Planungen einbringen.

Im Bereich der Schulentwicklung bin ich überzeugt, dass alle in diesem Saal gemeinsam daran arbeiten, das Resultat des Bürgerentscheides bestmöglich umzusetzen. Das wollen und werden wir gemeinsam tun, gemeinsam als Rat und Verwaltung, gemeinsam mit Schulleitung und Eltern. Auch hierbei gilt der Satz den ich schon beim Feuerwehrhaus gesagt habe: Wir müssen herausfinden, was notwendig, was wünschenswert und was letztlich machbar ist.

Das Brunsbachtal bietet aber auch Raum, um die dringend benötigten **Wohnbaugrundstücke** anbieten zu können. Grundstücke für Ein- und Zweifamilienhäuser, aber auch Grundstücke für Mehrfamiliengebäude. Auch dieses Projekt sind wir angegangen. Der Aufstellungsbeschluss ist gefasst und HEG-Geschäftsführung und Bauverwaltung arbeiten nun systematisch die nächsten Planungsschritte für den Bebauungsplan ab.

Einsteigen werden wir im kommenden Jahr aber noch in einen anderen ganz wichtigen Planungsprozess. Der Haushaltsansatz dafür ist mit rund 110.000 Euro im Verhältnis zum Gesamthaushalt relativ bescheiden. Dennoch verlangt der Planungsprozess unsere ganze Aufmerksamkeit: Ich rede vom Integrierten Stadtentwicklungskonzept für unsere Innenstadt, kurz **ISEK**. Wir werden gemeinsam ein Konzept entwickeln, bei dem es um die Stärkung unserer Innenstadt geht: Es wird um Bahnhofplatz und Bahnhofstraße gehen, um unseren Stadtpark, aber auch um Überlegungen für unser altehrwürdiges Schloss oder die bald leer stehenden Schulgebäude an der Kölner Straße.

Mit der Erstellung des ISEKs haben wir das Büro Dr. Jansen aus Köln beauftragt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Büros werden ihre Fachlichkeit und ihren Blick von außen einbringen; ganz entscheidend ist aber vor allem, dass was wir uns als Stadtrat, als Verwaltung und als interessierte Bürgerinnen und Bürger in diesen Planungsprozess einbringen. Auch hier gilt es, aufeinander zu hören und gemeinsam Ideen zu entwickeln.

Am Ende wird ein Konzept stehen, das nicht nur ein Zukunftsbild für unsere schöne Altstadt zeichnet. Dieses Konzept soll und wird dann auch dazu dienen, dass wir über die Regionale 2025, über die verschiedenen Programme auch die notwendigen Fördermittel generieren, um die Maßnahmen verwirklichen zu können.

Ich komme zum **Schluss**: Wichtige Projekte der nächsten Jahre habe ich benannt. Zu anderen Maßnahmen finden Sie die Hinweise in der Haushaltsplanung und im Haushaltssicherungskonzept: Sanierung der Wohngebäude auf dem Fürstenberg, die weitere Ertüchtigung der Feuerwehrgebäude in den Außenortschaften, eine neue Drehleiter für die Feuerwehr, das Konzept für die Stadtbücherei – um nur einige Dinge zu nennen.

Eingehen möchte ich an dieser Stelle aber noch auf die **personelle Situation** in unserer Verwaltung. Wir haben große Projekte vor der Brust. Das geht nur gemeinsam mit Rat und Verwaltung – aber es geht auch nur, wenn wir uns personell verstärken. Ich bin dem Stadtrat sehr dankbar, dass wir an dieser Stelle Ihr Vertrauen genießen und Sie uns hierbei unterstützen. So haben wir bereits einen zusätzlichen Stadtplaner einstellen

können; wir haben die Befristung der Sozialarbeiterstelle aufgehoben, weil die Integration der Geflüchteten eine Aufgabe ist, die uns noch lange fordern wird. Wir haben in den letzten Jahren bereits das Gebäudemanagement personell verstärkt und müssen es weiter tun, wie uns die Evaluation ja sehr deutlich gemacht hat. Ähnliches gilt für den gemeinsamen Bauhof – auch hier verstärken wir uns personell.

Ich freue mich sehr über die Unterstützung und das Vertrauen des Stadtrates. Aber ich freue mich ebenso, dass es uns immer wieder gelingt, sehr gute und hochmotivierte junge Leute in unser Verwaltungsteam zu bekommen. Wir sind nach wie vor ein attraktiver Arbeitgeber. Damit wird es uns auch gelingen, den demografischen Wandel innerhalb der Verwaltung zu gestalten.

An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung. Bedanken möchte ich mich für die gute Arbeit im vergangenen Jahr und auch für die gemeinsame Erstellung des Haushaltes. Die Hauptlast tragen dabei natürlich die Leute aus der Kämmerei – aber letztlich haben alle Fachbereiche durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu dem runden Gesamtwerk beigetragen.

Und bedanken möchte ich mich ebenso für das spürbare Vertrauen des Stadtrates in die Arbeit der Verwaltung. Das zeichnet uns hier in Hückeswagen aus, dass wir aufeinander hören, dass wir miteinander reden und dass wir gemeinsam die Dinge anpacken.

Hückeswagen macht's – gemeinsam und gut!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Jetzt gebe ich weiter an Isabel Bever, die uns das Zahlenwerk näher erläutert. Und die uns hoffentlich auch noch ein wenig mehr Licht in den manchmal etwas dunklen Tunnel der Haushaltssicherung bringt.